Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 29 (1907)

Heft: 7

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mür die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen. Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 2.

februar 1907

Ende des 60jährigen Milchnapfs.

Um schönen Weihnachtsmorgen, Da eilt' ich ohne Sorgen Die Milch herauf zu holen. In dieser kurzen Weile Schlüpft' ich in Haft und Gile Hinaus in Schnee so weiß — Ich wollt' ein Tannreis haben Zum Schmuck für meine Gaben. Da flebt' mir ganz verstohlen Un meinen Finkensohlen Ein blankes Stücklein Eis. Nun ging's die Trepp' hinauf In ziemlich raschem Lauf. -Ein Fall — ein Arach — und ach Der Napf in hundert Stücke sprang, Die Milch von Stuf' zu Stufe rann. Da faßte mich ein Schrecken; Ich konnt' ja nicht auflecken Drei Liter Milch aufs mal. Ach! wie war das fatal.

Pechvogel Elfa.

Der Sex vom Gutenhag.

Ein Jugendleben im Institute. (Fortsetzung.)

ich; danm setz' ich mich auf den erstbesten Zug und bis morgen mittag, wenn sie alle in die Stube kommen, bin ich daheim. Und ich geh' heut' noch!"

Er will schon aus dem Bett, um sich rasch anzukleiden, da johlt es die Stiege herauf und herein stürmen die Buben und sie necken und

stoßen sich und schlagen einander, und den Blatternnarbigen nehmen sie jetzt gar in sein Leintuch und vier Bursche, jeder an einer Ecke, schnellen ihn empor und lassen ihn wieder auf die Blache niederfallen — dann wieder empor — das Tuch fallen gelassen — plumps liegt der "Himmelslieger" auf dem Boden. Da jubeln sie, aber der Gefoppte erhascht den erstbesten der Verräter, schlägt ihm die Blache um Kopf und Gesicht und endlich um den ganzen Leib, wirft ihn auf den Waschtisch, daß die Wasserbecken klirren und rollt ihn hin und her, wie einen Nudelwalker.

Endlich kommt der Direktor: "Jest genug, zur Rube!"

"Schlafen Sie schon, Großpfleger?" frug dessen Nachbar, als er im Bette lag und alles schon still war.

"Nein," antwortete Lex in kläglichem Tone, "ich möcht' die Fran Dorothea haben."

Jest brach der Lachsturm von neuem los.

"Sehr gut!" riefen mehrere, "der Großpfleger möchte die Doros thea haben; der Großpfleger ist ein Mordskerl!"

"Ja wohl, Mordskerl, der Guttenhager gießt Silberketten!" sagte dessen Nachbar. Ler weiute.

"Fehlt Ihnen was, Großpfleger?"

"Ja," schluchzte dieser, "ich will einen spanischen Thee haben, mir ist so übel!"

"Und den soll Ihnen Fräulein Dorothea kochen?"

"Wissen Sie," erklärte jett Einer, der sich auf den Waschtisch gestellt und die Würde eines gelehrten Redners angenommen hatte, "wissen Sie, wertester Baron von Gutenhag, Fräulein Dorothea Creszenzia Kniereiterin verfügen sich zu solch ungewöhnlicher Stunde nie in die Gemächer strebsamer Jünglinge, es müßte denn dero höchst eigene Person in Begleitung —"

"Sie bleiben morgen ohne Frühftück, Bumftangl, und jett ins

Bett, augenblicklich, marsch!"

Der Direktor wars und sein Stock, die jetzt bedrohlich an der Thür standen.

Im Moment herrschte tiefe Stille.

Ler biß sich vor Freuden in die Lippen und hätte rufen mögen: Nur gleich zuschlagen, Herr Direktor! — Auf den Thee aber mußte er verzichten.

Endlich tam der Schlaf.

In derselben Nacht brannte der Großpflegerhof in Gutenhag. Das Feuer war auf dem Strohdach ausgebrochen, man sah es im ersten Entstehen, konnte aber nicht löschen, es waren alle Leitern zu kurz. Anna war in ihrer Schlafkammer und konnte nicht heraus; die schwere

Thür lag fest im Schloß. Man rief Leute zu Hilse, aber sie kamen nicht. Durch die Gasse zogen lustige Studenten und sangen das Lied vom Landleben, aber sie standen nicht bei in der Not. Schon muß der Dachstuhl einstürzen auf das arme, hilserusende Mädchen — da springt Lex auf, daß er sich den Kopf empfindlich an die Mauer stoßt.

Er war wach. Sein Herz klopfte hörbar. Die Lampe im Saal

war erloschen — alles schläft und schnarcht.

Ler konnte nicht mehr einschlassen, der Traum war fürchterlich. — Es brenut ganz gewiß daheim, dachte er sich, das Haus bauen wir wohl wieder auf, aber nur niemand verbrennen, um Gotteswillen!

Ler hielt die Sande zusammen und betete.

Begen Morgen schlummerte er ein.

Es war Sonntag. Lex fuhr mit den Seinigen in die Kirche, er lag am Herzen der Mutter und hielt die warme Hand der Schwester in der Seinen. Da läutete es zum Hochamt — das Läuten kam näher und — weckte ihn auf.

Es war die Morgenglocke im Institute, mit welcher der Hausknecht

durch den Saal ging.

Ber drückte seine Hand zusammen, sie war leer — sie hielt die Schwester nicht.

Ver war der Erste aus dem Bett und als er angezogen war, ging er sogleich in den Garten. Die Sonne ging auf und sie war durch den leichten Rebel anzusehen, wie ein roter Ball.

Der Junge eilte durch das tauige Gras.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Asice & in **Vegersheim**. Du haft ganz recht: Wer dieses Jahr mit dem Winter nicht zufrieden ist, dem ist nicht zu helsen. Der eisgraue Alte hat seinem Namen wieder einmal Ehre gemacht und er hat bestens dasür gesorgt, daß auch die im Tiesland wohnenden Kinder von ihm ihr redlich Teil an Schnec und Eis zugemessen bekamen. So aus dauernd wie der Schnee schnec scheinen aber auch die jungen Leute zu sein, die sich sportgemäß auf ihm tummeln. Wer so mit Ausdauer und Freude sich einer Sache hingibt, der muß es darin unbedingt zu einer Fertigkeit bringen. So denke ich mir, Du seiest eine Künstlerin im Schlittschuhlausen. Ihr versteht es wohl, keck die Halden herunterzusausen und seid somit nicht vom Wegschaffen des Schneeslaeberslusses auf dem Eisseld abhängig. Es hat mich überrascht, daß ich mein allezeit fröhliches Degersheimer Korrespondentlein künstig werde in Peterzell zu suchen haben, aber herzlich freut es mich zu wissen, daß diese Veränderung dem guten Großvater seine Lieblinge in uns

mittelbare Nähe bringen wird. Bon der Adressenänderung auf den bestimmten Termin ist bestens Notiz genommen. Willst Du Deine liebe Mamma freundlich grüßen und auch Du selber sei herzlich gegrüßt. Du hast die Knacknüsse gründlich aus der Schale herausgepickt.

Klara F... in Jonathal. Dir ist es recht schlecht ergangen, liebe Klara und Du magst recht unangenehm enttäuscht gewesen sein von meinem



Schweigen, das Dir ganz unverständlich sein mußte. Den so sinnigen, wunderhübschen Neusjahrsgruß, den Du mir geschickt hast, konnte ich selbstverständlich nicht in der Mappe der Korrespondenzen für die junge Welt einreihen, so legte ich die Schachtel, um sie vor Druck zu bewahren und damit ich die dustenden Blüten stets nahe zur Hand habe, in ein Fach meines Schreibtisches. In der Nacht, da ich die Briese sür Nr. 1 beantwortete, war es über der Arbeit unversehens so spät, oder besser gesagt, so srüh des Morgens geworden, daß höchste Eile geboten war, um die noch vorliegenden, mir so lieben Brieschen zu erledigen. Als dann die Mappe

leer war, glaubte ich thatsächlich fertig zu sein und vergaß den Blick in das Fach zu wersen, in dem Deine duftige Gabe geborgen war. Erst einige Tage später bemerkte ich dann mit Schrecken, daß die Antwort an Dich vergessen worden sei. Trotz bestem Willen sand sich aber seider keine Zeit, den Grund des mir so unangenehmen Uebersehens Dir brieflich zu erklären und um Entschuldigung zu bitten. Gelt, Du nimmst meinen verspäteten Dank doch noch an und Du begreisst, wie im übermäßigen Drang der Arbeit allem warmen Interesse zum Trotz solch ein Versehen stattsinden kann. Dein Fanuarbrieschen, in welchem Du mir von Deinem Fall erzählst, hat mich recht erschreckt, denn es ist eine ängstliche Sache mit solchen Kückenschmerzen. Hossentlich war das Wehthun aber nur vorübergehend, so daß Du schon längst wieder den Wintersreuden obliegen kannst. Deinem Nichtschen gratuliere ich zu seiner so prompten Heilung und Deiner lieben Mutter und Dir sende ich beste Grüße.

Max L... in Frauenfeld. Ich höre sehr gern, daß Du Eiss und Schlittbahn fleißig benutzest, trothem Du sast teine Zeit dazu sinden kannst und doppelt schätze ich es, daß Du es aus der lleberzeugung heraus thust, daß die Gesundheit, welche durch den strammen Wintersport gesördert und erhalten werde, doch über allem andern stehe. Was mir aber ganz besonders wohl gethan hat, das ist Dein Ausspruch, daß Deine und die Gesundheit Deines Bruders Max Großmutters strammer und grundsätlicher Abhärtung zu verdanken sei. Eine solche Anerkennung thut einem alten Herzen immer wohl, denn das Bewußtsein, sür die Zukunst etwas Gutes gewirkt zu haben, ist schließlich alles, was man mitnehmen kann, wenn man sein Tages werk endgültig beschließt. Die Jungen vergessen das oft; sie halten mit einer ossenen Anerkennung zu Lebzeiten sast ängstlich verschämt zurück, um

nachher, wenn der Geftorbene davon nichts mehr hört, ein Uebriges zu thun. — Habe ich wohl recht, wenn ich der Meinung din, es würde Dir noch größere Freude machen, selbst auf den modernen, langen Spazierhölzern zu fahren, als bloß Max dabei zuzusehen? Du hast sämtliche Kätsel tadels los aufgelöst. Grüße mir recht herzlich Deine gute Großmutter und sei auch Du auß freundlichste gegrüßt.

Emma § in §t. Gallen. Deine lieben Eltern haben mich durch eine wunderschöne Ansichtskarte aus Italien erfreut. Da Du die ständige Adresse kennst, so bist Du wohl so freundlich, ihnen in meinem Namen dasür herzlichen Dank und beste Grüße zu sagen. An 14 Grad Wärme glaubt man gern beim Anblick dieses blauen Hinnels, des blauen Meeres und der in so schwelgerischer Ueppigkeit prangenden Vegetation. Jest hast Du in Abwesenheit der lieben Mamma prächtige Gelegenheit, stellverstretende Haussstrau zu sein. Das macht Dir wohl Freude, gelt? Und Freude wird es Dir auch machen zu hören, daß Du sämtliche Kätsel richtig auf gelöst hast. Ich bin recht begierig zu sehen, was Du aus der Preisstrage machen wirst. Sei bestens gegrüßt und grüße mir auch die liebe Schwester.

Selen & in St. Gallen. Gerade auf Deinen lieben Brief habe ich noch gewartet und es freut mich, daß er noch gekommen ist, che die Rummer geschlossen werden muß. Du wünschest, daß der gestrenge Herr Winter noch recht lange bei uns bleiben möchte, damit das Schlitteln, Schlittschuhlaufen und Stijahren noch nicht so bald ein Ende nähme. Ja, wenn man nur das Vergnügen in Betracht zieht, so möchte man Deinen fröhlichen Wunsch gleich mitunterschreiben. Wenn man aber bedenkt, wie in den Bergen, wo die einsamen Höfe und Hütten zerstreut liegen, dieser strenge Winter Sorge, Entbehrung, Not und Lebensgesahr im Gesolge hat, und wie in so manchem Haus es kaum möglich ist, den größeren Bedarf an Heizmaterial aufzutreiben, wie zarte schwächliche Kinder, Alte und Kranke sehnsüchtig auf die milderen Lüfte warten, so hat man kaum mehr recht den Mut, den ohnehin mit so brutaler Gewalt aufgetretenen und mit Zähigkeit sich behouptenden Gissürsten wunschweise zu noch längerem Bleiben einzuladen. Hat er doch von seiner Gastrolle den denkbar ausgiebigsten Ge= brauch gemacht. Es ist weislich eingerichtet, daß die Natur solchen Wünschen gegenüber unempfindlich bleibt. Wie sollte sie auch jedem gerecht werden fönnen, wenn ein Jeder etwas anderes wünscht. Ihr St. Gallerkinder seid eigentlich beneidenswert. Eis und Schnec ist Euch im Winter das Alltäaliche und das Gelände bietet dem Stifahrer ebenso zweckmäßig gute Bahn als dem Schlittler und Schlittschuhläufer. Und über all das hinaus habt Ihr jett noch ein prächtiges Schwimmbad, das der Jugend erlaubt, sich mehrmals in der Woche dem so überaus gesunden Sport des Schwimmens hinzugeben. So muß uns ja eine kräftige und widerstandsfähige Jugend heranwachsen. Auf Deinen mir in nahe Aussicht gestellten Besuch freue ich mich sehr. Fremd bist Du mir aber auch jett nicht, denn eine Deiner Schulfreundinnen hat mir ein liebes Bild von Dir entworfen, das lebendig vor mir sehen zu können ich mich herzlich freue. Du hast sämtliche Kätsel richtig aufgelöft. Sei für einmal noch auf diesem Wege herzlich gegrüßt.

Kanneli 5 in **Basel**. Wie lieb haft Du mich überrascht, Du kleine Maus. Ich heiße Dich als selbständiges, nun jüngstes Schreiberlein mit beiden Händen willkommen. Dieser Brief hat Dich viel Arbeit gestostet, das weiß ich, auch wenn Du nicht viel davon sagst. Im ganzen Brief hast Du nicht ein einziges Fehlerchen gemacht. Wenn Du Deiner Freundin Guessi Deinen großen Brief gezeigt hast, hat sie gewiß seufzend gewünscht: "Ach wenn ich doch auch schon so weit wäre." Ich danke Dir vielmal für die Mühe, die Du Dir gegeben hast, mir Deinen Erstlingsbrief zu schreiben und für Dein gutes "Küßli" küsse ich Dir Dein liebes, sleißiges Händchen. Sei auch recht herzlich gegrüßt.

Alfred M.... in Serisau. Zuerst mache ich Deinem Bruder Hans mein Kompliment für seine Kunstleistung. Ein Berufsphotograph hätte das Bild nicht gelungener herstellen können. Wie kannst Du nur denken, daß ich Deine luftige Anfrage zürnen könnte. Ganz im Gegenteil, doch war die Zeit viel zu kurz, um den originellen Gedanken auf den passenden Zeitpunkt auszuführen. Ich komme aber auf die Idee zurück und Du sollst Räheres darüber hören. Deine Auflösung des dreisilbigen Preisrätsels ist richtig. Ich denke das Konzert, für das Du übtest, sei wieder ersolgreich abgelausen. Könnte ich über-meine Zeit frei versügen, so würde nichts mich abhalten, mich bei einer solchen Gelegenheit als Zuhörer einzusinden, um mir den jungen Kunstbesslissenen aus der musszierenden Schaar herausszusuchen. Dabei möchte ich freilich neben Deiner lieben Mamma sitzen, um uns gemeinsam freuen und Gedanken austauschen zu können. Grüße mir alle Deine Lieben recht herzlich und Du selber sei ebenfalls bestens gegrüßt.

Getkrud und Akfred G.... in Sutkwik. Erinnerst Du Dich noch der Zeit, liebe Gertrud, da Du im Alter der kleinen Schwester Alice als stets eistiges Leserlein im Berein mit Bruder Alfred mir zum ersten Mal geschrieben haft? Dich dünkt wohl, es liege eine lange Zeit zwischen dem Einst und Jest. Mich aber dünkt es nur eine kurze Spanne Zeit zu sein, doch Euer llebergang an die höheren Bildungsstätten beweist mir, daß wir wirkslich eine Reihe von Jahren hindurch zusammen in gemütlicher Verbindung geblieben sind. Ein jeder Euerer Briese war mir stets eine Freude, denn ein jeder gab mir auß Neue den Einblick in ein trautes Familienleben, in das Wachsen und Entwickeln junger, von treuer Muttersprze gehüteter und gesörderter Kräfte. Ich freue mich herzlich, durch die kleine Alice doch weiter von Euch zu hören und mit Euch in lebendiger Verbindung zu bleiben. Grüßt mir bestens die liebe Mutter und Schwester. Die liebe Alice bewillkommne ich herzlich als Euere getreue Rachsolgerin und Euch zwei groß Gewordenen entbiete ich meine warmen Grüße.

Margrit F... in Murgenthal. Du wirst mit Vergnügen in den Kreis der jungen Korrespondentchen ausgenommen. Da Du Freude hast am Kätsellösen, so wirst Du oft ein Stündchen Kurzweil sinden und kannst Dich auch auf einen schönen Preis freuen, wenn Du darnach trachtest, die in jeder Kummer erscheinenden Preisrätsel richtig aufzulösen. Zu dem Zweck möchte ich aber noch wissen, wie alt Du bist und welche Schulklasse Du besuchst. Es ist selbstwerständlich, daß man von den jüngeren Schülern

nur die Auflösung derjenigen Kätsel verlangt, die ihrem erworbenen Schulwissen entsprechen. Erzähle mir in Deinem nächsten Brieslein auch, ob Du Geschwister hast und wie alt sie sind. Ich suche mir daraus von jedem neuen Leserlein ein deutliches Bild zu machen, um an seinem Jugendleben Anteil nehmen zu können. Inzwischen sei bestens gegrüßt und grüße mir auch Deine lieben Angehörigen.

Walter 5 in Bafel. "Nun wissen also auch meine Baslerfinder einmal, was ein echtes und rechtes Winterwetter ist!" so habe ich beim jeweiligen Lesen der dortigen Witterungsberichte immer fröhlich gedacht. Und aus Deinem lebendig geschriebenen Brief sehe ich, wie Ihr das seltene Vortommnis so genußfreudig benutt habt. Ein echt fortschrittlicher ingend und gefundheitsfreundlicher Gedanke war es auch von der Basler Lehrerschaft, in Anbetracht der Seltenheit einer solchen Gelegenheit, Euch mehrmals Eisferien zu geben. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß das fröhliche und ergiebige Einpumpen von lebenerweckender, reiner Luft in die Lungen der Kinder, verbunden mit der vermehrten und fräftigen Muskelbetätigung manche Winterkrankheit im Keime erstickt hat. Gewiß werdet The Euch an diesen Winter noch lange mit Vergnügen erinnern, denn es ist kaum anzunehmen, daß die nächstfolgenden Jahre wieder gleiche Witterungsverhältnisse bringen werden. Es wird Eueren Eifer nicht wenig gesteigert haben, als der Komponist des am Konzert von Euch mitgesungenen Liedes Euch seine Zufriedenheit über den frischen und munteren Vortrag aussprach. Ich wünsche Dir eine fröhliche Basler-Fastnacht und grüße Dich herzlich.

Marki 5.... in Wasel. Das Schlitteln, Schlittschuhlaufen und Schleifen in der frischen reinen Winterluft macht den Kopf hell und drum habt Ihr auch in der wenigen Zeit, die Euch der fröhliche Wintersport gelassen hat, sämtliche Kätsel richtig aufgelöst. Du freust Dich nicht nur für Dich selber über das luftige Treiben auf dem Schnee und Gis, sondern wie einem guten Mütterlein thut es Dir wohl, auch die Anderen fröhlich genießen zu sehen. "Selbst die Kleinen: Hanneli, Maudi und Guessi schleifen ganz flott. So können wir recht viel im Freien sein und haben schöne rote Backen," so erzählst Du mir und ich habe mir darauf Guer Gruppenbild, das auf meinem Schreibtisch steht, angesehen und habe in Gedanken einem jeden von Euch rote Backen ins Gesicht gezaubert. Das sah so recht winterfrisch aus. Vor den schelmischen Wangengrübchen des lieben Hanneli mußte ich aber Halt machen, denn das lachte so spisbübisch, daß es lebendig zu sein und sich die Gedankenmalerei als unnütz zu verbitten schien. — Ihr seid aber nicht nur draußen fröhlich, sondern wenn die Lampen angezündet sind, auch drinnen im Zimmer. Dann wird gelesen und es werden die Mufgaben gemacht für die Schule; es wird gekocht, mit dem eigenen Maschineli für die Ruppen geschneidert (wenn auch die Nähte noch etwas krumm herauskommen) und gemeinsame Spiele beschließen den schönen Tag. Rommt es nicht auch oft vor, daß es Euch reut, schließlich ins Bett zu gehen? Schön ist es dann aber doch, wenn man wohlig im guten Bettchen ausgestreckt im gemeinsamen Schlafstübchen die lustigen Erlebnisse des Tages noch miteinander besprechen kann, bis Rede und Gegenrede immer langsamer werden und beide unvermerkt in sestem Schlase liegen. Das ist auch jest währenddem ich dieses schreibe, der Fall und es kann sein, daß das herzlich grüßende Euergedenken sich mit einem angenehmen Traum verwebt. Grüße mir auch bestens die lieben Eltern und die getreue Fräulein Ida.

Als glückliche Preisgewinner für die fleißigen Ratfellosungen im Jahrgang 1906 find zu bezeichnen:

Selen Coneter, St. Gallen; Rlara Fauft, Jonathal; Gertrud und Alfred Gradel, Sinttwil; Emma Sausknecht, St. Gallen; Margrit Senrici, Bafel, Marie, Albert und Walter Imhof, Seebach; Alice Lieberherr, Degersheim; Ernft Suthn, Frauenfeld; Alfred Meier, Serisau; Alice und Elfa Auefc, St. Gallen; Walter, Rfarfi und Sanneli Siegwart, Bafel: Marguerite Buillien, Bafel.

Preisfrage.

Wodurch unterscheidet sich der Mensch vor allen Tieren? X.

Wortspiel-Rätsel.

Remist du die sicht Und übest sicht du Die Welt erscheint dir In sonnigem Licht. Die sicht die Tugenden beid' Sie führen dich friedlich Durch Zeit und Streit.

X.

Auflösung der Rätsel in Ar. 1:

Dreisilbiges Preisrätsel: Ja nu ar — Januar. Umstell=Rätsel: Ernte — Rente, oder: Rebe — Erbe. Breis=Set=Rätsel:

- 1. Georg:
- 2. Eli:
- 3. Laufit;
- 4. Lennep:
- 5. Entari:
- 6. Rate:
- 7. Tempel.

Preis=Rebus I: Eine Ansicht. Preis=Rebus II: Zahnweh.